

Militärisches **Zeremoniell** im Waldstadion

Ein Appell der Verbundenheit

Mit militärischem Zeremoniell und dem Bekenntnis zum Garnisonsstandort Pfullendorf feierten Bundeswehr und die Stadt mit einem öffentlichen Appell das 50-jährige Bestehen der Kaserne. Hervorgehoben wurde das gute Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Soldaten.

VON
SIEGFRIED VOLK

Pfullendorf – Mit einem minutiös durchgeplanten öffentlichen Appell feierte das Ausbildungszentrum Spezielle Operationen das 50-jährige Bestehen der Garnison. Während die Tribüne im Waldstadion mit geladenen Gästen gut besetzt war, hielt sich das weitere Besucherinteresse in Grenzen. Nachdem die Truppenformationen sowie die Stadtmusik Pfullendorf Aufstellung genommen hatten, marschierte das Heeresmusikkorps mit dem Ehrenzug ein und vier Fallschirmspringer brachten aus luftiger Höhe die deutsche und die Pfullendorfer Flagge mit.

Mit einer Gedenkminute gedachten die Menschen in Uniform und Zivil dann der gefallenen drei Soldaten im afghanischen Kundus. „Das Ausbildungszentrum genießt im In- und Ausland großen Respekt“, betonte Umweltministerin Tanja Gönner in ihrer Ansprache die enge Verbundenheit der Region mit der Bundeswehr, die sich zu einer Armee im globalen Einsatz verändert habe. Die Komplexität dieser Einsätze erfordere von den Soldaten Mut, Engagement und Tatkraft. Allerdings sei der Tod eine traurige Realität geworden und deshalb müsse man neu nachdenken, was solche globalen Einsätze bedeuten. „Viele dieser Soldaten, die hier vor uns angetreten sind, waren bereits im Auslandseinsatz“, machte Oberst Peter Seidenspinner klar, dass der Soldateneinsatz außerhalb Deutschlands die alles bestimmende Realität im Heer ist. Derzeit befänden 7200 Soldaten weltweit im Einsatz. Der Kommandeur hob die enge Verbundenheit zwischen Stadt



Ein beeindruckendes Bild bot das Heeresmusikkorps 10 samt Ehrenzug beim Vorbetmarsch an den angetretenen Truppenformationen.

BILDER: VOLK



Die Feierlichkeit zum 50-jährigen Bestehen der Garnison im Waldstadion hätte mehr Besucher verdient gehabt.



Fallschirmspringer brachten die deutsche Fahne mit.

und Garnison hervor, das nicht nur wirtschaftlichen Überlegungen geschuldet sei, sondern auf bewährten und allseits geschätzten Begegnungen auf gesellschaftlicher, sportlicher und kultureller Ebene beruhe.

„Ich habe mich von der hohen Professionalität, der überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit und dem vortrefflichen Korpsgeist schon mehrfach überzeugt“, lobte Brigadegeneral Heinrich Fischer, Kommandeur der Heerschulen, die Ausbildungsquali-

tät im Zentrum Spezielle Operationen. Nur besonders physisch und psychisch belastbare Soldaten genügten den Anforderungen für Spezial- und Spezialisierte Kräfte, für die Pfullendorf die zentrale Ausbildungsstätte sei, und in der man keine „Rambos“ gebrauchen könne.

Bürgermeister Thomas Kugler bezeichnete den Einzug der Soldaten vor 50 Jahren als Glücksfall für Pfullendorf, der „das Gesicht, die Struktur und das Ansehen der Stadt nachhaltig

und positiv beeinflusste“. Von einem großen Tag für Pfullendorf hatte Landrat Dirk Gaerte zuvor beim Empfang im Haus Linzgau gesprochen. „Steht die Gesellschaft vor, neben und hinter der Bundeswehr?“, monierte der Kreischef, man Fremdwörter wie asymmetrische Einsätze benutze und der Frage ausweiche: „Ist das ein Einsatz oder Krieg?“

@ Bildergalerie im Internet:
www.suedkurier.de/bilder



„Das Ausbildungszentrum Spezielle Operationen ist einzigartig in der Schullandschaft des Heeres!“

Brigadegeneral Heinrich Fischer



„Auslandseinsätze sind für Soldaten zur Normalität und der Tod zur traurigen Realität geworden!“

Umweltministerin Tanja Gönner



„Die Stadt Pfullendorf und die Kaserne sind nach wie vor eine unzertrennbare Einheit!“

Bürgermeister Thomas Kugler



„Das Verhältnis zwischen den Bürgern und allen Soldaten hier am Standort ist ausgezeichnet!“

Oberst Peter Seidenspinner